

Aar-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 254

Langenschwalbach, Samstag, 30. Oktober 1915.

56. Jahrg.

Landwirte, nützt die Wiesen und Stoppelfelder durch Weidegang aus.
gemeinschaftl. Beschluß der Viehbesitzer macht dies in jeder Gemeinde möglich!

Landwirte, kein Stroh streuen! Alles Stroh muß der Fütterung dienen!
Verwendet Torf- oder Waldstreu!

Ämtlicher Teil.

An die Herren Bürgermeister.

Herbstbestellung.

Wenn zu befürchten ist, daß die Bestellung nicht durchgeführt wird, ist mir sofort zu berichten.

Langenschwalbach, den 25. Oktober 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Die Maul- und Klauenseuche in E. s. h. ist erloschen und sind Sperrmaßregeln aufgehoben.

Langenschwalbach, den 27. Oktober 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Vorsitzenden der Einkommensteuer-Voreinschätzungs-Kommissionen.

Betrifft: Die Voreinschätzung zur Staatssteuer für 1916.

Gemäßheit meiner Verfügung vom 15. d. Mts., Kreis-Nr. 243, wird das Veranlagungsmaterial der einzelnen Gemeinden des Voreinschätzungsbezirks Ihnen bis zum 4. n. zugehen. Sie wollen dasselbe sofort eingehend prüfen, ergänzen und berichtigen (mit schwarzer Tinte) und zum Eintritt der Voreinschätzungskommission herbeiführen.

Der Geschäftsordnung und der Verpflichtung etwaiger Mitglieder verweise ich auf Art. 75—77 der Ausführungs-Verordnung zum Einkommensteuer-Gesetz vom 25. Juli 1906, Beilage zum Amtsblatt Nr. 41. Ueber die Sitzungen ist Kontroll nach dem im Kreisblatt von 1891 Nr. 285 abgedruckten Muster aufzunehmen.

Da ich einer Anzahl von Sitzungen beiwohnen werde, haben Sie am nachstehend näher bezeichneten Tagen stattzufinden:

am 11. November in den Bezirken	3	4	18	19
" 12. " " "	"	9	13	14
" 13. " " "	"	6	8	10
" 15. " " "	"	11	12	20
" 16. " " "	"	5	7	23
" 18. " " "	"	16	17	24

Den Herren Vorsitzenden der Bezirke Langenschwalbach bleibt es überlassen, die Sitzungen selbst und bis zum 1. Dezember d. Js. zu bestimmen.

Die Sitzungen haben am Wohnorte des Vorsitzenden stattzufinden, dürfen nicht länger als 8stündiger Tagesarbeit dauern und sind, wenn erforderlich, am folgenden Tage fortzusetzen. Die auf die Voreinschätzung bezgl. Bestimm-

ungen des Einkommensteuergesetzes, sowie der hierzu ergangenen Ausführungs-Anweisung müssen im Sitzungsortal offen liegen.

Die Voreinschätzungskommission prüft die von den Bürgermeistern gelieferten Vorarbeiten unter Beachtung der Vorschriften der Art. 3—25 und 45—49 der Ausführ.-Anweisung zum Eink.-St.-Ges., Extra-Beilage zum Amtsblatt Nr. 41 von 1906, eingehend und schlägt bezüglich der Ges.iten mit weniger als 3000 Mark Einkommen in Spalte 14 des Kartenblattes den Einkommensteuersatz (ohne Zuschlag) vor. Berichtigungen sind mit blauer Tinte auszuführen.

Die Gemeindesteuerlisten — rechte Seite der Personenverzeichnisse — werden ebenfalls geprüft und durch Eintragung des Steuersatzes in Spalte 21 vervollständigt. (Steuertarif siehe Verfügung vom 10. November 1894, Kreisblatt Nr. 265.)

Nach geschehener Voreinschätzung wird das Personenverzeichnis in den Spalten 4—12 a aufgerechnet. Bezüglich der richtigen Ausfüllung der Spalten 8—12 a desselben verweise ich noch einmal auf das der Anweisung vom 25. Juli 1906 — Extra-Beilage zu Amtsblatt Nr. 41 — beigegebene Muster.

Am Schlusse des Personenverzeichnisses sind die einzelnen Seiten in den Spalten 4—12 a zusammenzufügen und zu abhären. Sodann sind die Bescheinigungen auf dem Titelblatt des Personenverzeichnisses in Verbindung mit der Gemeindesteuerliste und der Staatssteuerkontrollliste A Seitens der Kommission zu vollziehen.

Die Kontrollliste zu den Kartenblättern „Staatssteuer-Kontrollliste A“ ist nur in den Spalten 1—5 auszufüllen, worauf nochmals aufmerksam gemacht wird.

Die Voreinschätzungsarbeiten sind zu beschleunigen, daß das gesamte Ihnen von den einzelnen Gemeinden des Voreinschätzungsbezirks zugegangene Veranlagungsmaterial mir spätestens drei Tage nach der Sitzung (siehe oben) vorliegt.

Dieser Termin ist streng einzuhalten.

Bezgl. der Aufstellung der Liquidationen über die den Mitgliedern der Voreinschätzungskommissionen vereinigter Bezirke gemäß § 78 des Einkommensteuergesetzes zustehenden Gebühren, verweise ich auf meine besondere Verfügung vom 24. Oktober d. Js., Nr. 4788.

Der a. a. O. näher bezeichnete Gesamt-Forderungsnachweis ist mit dem Veranlagungsmaterial mir einzureichen.

Formular zu dem Forderungsnachweis ist Ihnen bereits zugegangen.

Langenschwalbach, den 29. Oktober 1915.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.

J. B.: Geismar.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Oberzenzheim erloschen ist, wird meine Viehseuchenpolizeiliche Anordnung für die Gemeinde Oberzenzheim aufgehoben.

Limburg, den 19. Oktober 1915.

Der Landrat.

Polizei-Verordnung,
betreffend Abänderung der Polizeiverordnung über die Schorn-
steine und Feuerstätten vom 20. Juli 1903.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Allerhöchsten Verord-
nung vom 20. September 1867 über die Polizeiverwaltung in
den neu erworbenen Landesteilen (G. S. S. 1529), des § 137
des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30.
Juli 1883 (G. S. S. 195) und des § 1 des Gesetzes vom 18.
Mai 1903 (G. S. S. 176), betreffend die Außerkraftsetzung
einiger in der Provinz Hessen Nassau geltender bau- und feuer-
polizeilicher Bestimmungen, sowie in Ausführung des § 368
Biff. 3, 4 und 8 des Reichsstrafgesetzbuchs wird mit Zustimmung
des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks
mit Ausnahme des Stadtkreises Frankfurt a. M. folgende Polizei-
verordnung erlassen:

Einziger Paragraph.

Der § 20 der Polizeiverordnung vom 20. Juli 1903
(Sonderbeilage zum Regierungs-Amtsblatt Nr. 31 vom Jahre
1903) erhält hinter dem Absatz 1 und Absatz 5b folgenden
Zusatz:

„Anstelle von eisernen Türcchen oder Schiebern kann
auch ein anderer, gleichwirkamer Verschluss von der Poli-
zeibehörde zugelassen werden.“

Die Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Ver-
kündigung im Regierungs-Amtsblatt in Kraft.

Wiesbaden, den 15. Oktober 1915.

Der Regierungspräsident:
von Meißner.

Der Weltkrieg.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 29. Oktobr. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An einzelnen Stellen der Front lebhaftere Artillerietätigkeit,
Minen- und Handgranatenkämpfe; keine Ereignisse von Be-
deutung.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Die Lage ist überall unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Drinska (südlich von Biograd) wurde der Gegner
geworfen. Deslich davon ist er über die Grenze zurückge-
drängt. Westlich der Morava ist die allgemeine Linie Slor-
kovic—Rudnik—Cimic—Batocina erreicht. Südöstlich von
Svilajnac wurden die feindlichen Stellungen beiderseits der
Nesava gestürmt. Ueber 1300 Gefangene fielen in unsere
Hand.

Vor der Front der Armee des Generals Bojadjeff ist der
Feind im Weichen; die Armee verfolgt.

Oberste Heeresleitung.

* Sofia, 28. Oktbr. (WLB. Nichtamtlich.) Meldung der
Bulg. Telegr.-Agentur. Nach langen blutigen Kämpfen haben
die bulgarischen Truppen Pirost eingenommen, wo sie
heute ihren siegreichen Einzug hielten. Die bulgarische Armee
hat mit der österreichisch-ungarischen und deutschen die Verbin-
dung hergestellt.

* Sofia, 28. Okt. (Genf. Bl.) Der großangelegte
Vormarsch gegen Nisch macht im Norden wie im Süden
unaufhaltbar weitere Fortschritte. Die Bulgaren sind jetzt
auch in den Besitz von Orgiac gelangt, so daß sie Herzen des
Timokflusses fast von der Quelle bis zur Mündung sind. Ihre
äußersten Spitzen sind in der Ostlinie nur wenig mehr als
40 Kilometer von Nisch entfernt. Der konzentrische Angriff
von Norden, Osten und Süden in Serbien gibt dem Militär-
kritiker der „Kambana“ Anlaß zu der Prophezeiung, daß der
serbischen Armee binnen kurzem ein ungeheures Sedan
bereitet werden wird.

* Der parlamentarische Mitarbeiter des Daily Chronicle
teilt mit, daß die Zuschüsse Englands an die Alliierten
am 31. März 1916 vermutlich die Summe von 900 Millionen
Pfund Sterling, das sind 18 Milliarden Mark, übersteigen

werden. — Man wird zugeben müssen, daß seine „Kriegs-
gänger“ England schon allerhand gekostet haben!

* Paris, 28. Okt. (WLB. Nichtamtlich.) „Matin“ er-
zählt aus Marseille: Seit dem 23. Oktober sind in Mar-
seille englische Truppen eingetroffen. In ganz Mar-
seille begegnet man englischen Soldaten, Geschützen und Arme-
material. Man könnte sich in die ersten Tage des Krieges
rückversetzt glauben, als die englischen Truppen aus Jeddah
Marseille eintrafen.

* London, 28. Okt. (WLB. Nichtamtlich.) Das Reut-
ermeldet amtlich: Es verlautet, daß der Kreuzer „Argo“
heute Morgen an der Ostküste von Schottland aufgela-
st ist. Es wird angenommen, daß das Schiff infolge des
starken Wetters vollständig verloren ist. Alle Offiziere
und die Besatzung sind gerettet.

Die Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs.

Berlin, 28. Okt. (WLB. Nichtamtlich.) Nunmehr
hat der Bundesrat über die Verordnung zur Einschrän-
kung des Fleisch- und des Fettverbrauches Beschluß
gefaßt. Danach dürfen ab 1. November Dienstag und Freitag
Fleischwaren und Fleischspeisen nicht gewerbsmäßig an-
geboten und verbraucht werden. Montags und Donnerstags
darf in Wirtschaften aller Art Fleisch, Wild und Geflügel
und sonstige Speisen, die mit Fett oder Speck gebraten,
gebacken oder geschmort sind, sowie zerlassenes Fett
verarbeitet werden. Samstags darf kein Schweinefleisch
verarbeitet werden. Ein Verbot des Genußes von Fleisch
und Verwendung von Fett an den Tagen in den Einzel-
verordnungen ist zunächst nicht ausgesprochen, da von der Ein-
führung der hiesigen Bevölkerung erwartet werden kann,
daß sie sich willig entsprechende Beschränkungen in der Ver-
wendung von Fleisch und Fett selbst auferlegen werden. Der
Zweck dieser Verordnung ist im wesentlichen der einer sozia-
len Verteilung an sich ausreichenden Fleischvorräte. Sie wird
in den Umständen nur vorübergehend erforderlich sein, wenn
die Vorräte, zu einer Verbrauchsregelung des Fleisches zu
kommen, zumal die neueste Viehzählung vom 1. Oktober eine
deutliche Zunahme der Schweinebestände ergeben hat.

Um zu verhüten, daß die Beschränkung der Fleisch-
verwendung zu einer Steigerung der Wild- und Fischpreise
erhöhter Nachfrage führt und um der schon vorhandenen
triebener Erhöhung der Preise zu begegnen, ist in einer
tern Bundesratsverordnung der Reichskanzler ermächtigt,
für Fische und Wild im Großhandel am Berliner
(Grundpreise) nach Anhörung von Sachverständigen fest-
zusetzen. Diese Preise sind für das Reichsgebiet maßgebend, sofern
die Landeszentralbehörden zur Berücksichtigung
Marktverhältnisse einzelner Wirtschaftsgebiete Abwei-
chungen anordnen. Insofern Grundpreise festgesetzt sind,
müssen mit mehr als 10 000 Einwohnern die Klein-
handpreise festsetzen.

Notales.

* Langenscheidt, 29. Oktober. (Schöffenspiegel)
Der Landmann Wilh. G. zu Lausensfeld soll im Juni d. J.
Landmann Georg L. zu Lausensfeld mit einer Peitsche ge-
schlagen und ihn mit Halsabschnitten bedroht haben. Da der Zeuge L.
tätigen Beweisaufnahme selbst zugab, er habe sich durch die
des G. nicht bedroht gefühlt, erfolgte dieserhalb Freisprechung.
wurde G. wegen Körperverletzung in eine Geldstrafe von 3 Mk.
verurteilt. Nur dem Umstand, daß der Verletzte selbst um gelinde
des G. hat, hat es dieser zu verdanken, daß die Strafe so milde
— Die Ehefrau Philipp H. zu Hambach hat zu Beginn d. J.
ihrem Ehemann gesandete Schweine verkauft, ehe die Preise
gehoben war. Da die Angeklagte voll geständig war, erkannte
richt auf die verhältnismäßig geringe Geldstrafe von 20 Mk.
Eheleute Wilh. U. zu Adolfsd. stehen unter der Anklage, in
d. J. stark mit Wasser verfälschte Milch unter Verschlei-
Tatsache verkauft zu haben. Die heutige Beweisaufnahme
Schuld des Angeklagten Wilhelm U. in vollem Umfang.
einer Geldstrafe von 25 Mk. verurteilt. Da eine Schuld der
ten Ehefrau U. nicht festgestellt werden konnte, mußte diese
werden.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Samstag, den 30. Oktober.

Zeitweise aufheiternd, doch strichweise noch verregnet.
Niederschläge, stellenweise Nachtfröste.

Der Doppelgänger.

Roman von H. Hill.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Wolfgang Burkhart schritt umher, wie von einem Traume. Vor wenigen Monaten noch vollkommen mittellos, wenige Pfennige in der Tasche und die denkbar schlechtesten Aussichten für die Zukunft, heute der Verlobte eines herrlichen Mädchens, der Gebieter über eine elegante Vergnügungsbahn und bald der Herr eines großen Vermögens — der Unterwiesenthaler war zu groß, als daß er ihn ganz hätte fassen können. Wie glücklich, unendlich glücklich hätte er sein können, wenn er nicht alles nicht einem Betrage verdankte! Aber er hatte den Betrug nicht gefunden, Gertha sein Geständnis zu machen. Ihre Worte, die sie am Abend in Schlachtensee gesprochen, hatten ihm den Mund verschlossen. Sie glaubte, daß die Amerikaner Burkhart, den wirklichen Burkhart, verfolgten, glaubte, daß dieser Mann, der ihr Verlobter war, das junge Mädchen betrogen habe. Wenn er sich nun zu erkennen gab, würde sie ihm dann vergeben, daß diese Vermutungen unrichtig waren? Sie hatte geglaubt, daß sie Burkhart für einen schlechten Menschen halte — daß sie ihn nicht wiedersehen wollte; würde sie nach seinem Geständnis ihre Meinung ändern?

Er zitterte davor, daß er sie verlieren könnte, wie er nie etwas geiziger hatte. Wie konnte sie ihm denn auch Glauben schenken, da er doch eingesehen mußte, sie betrogen zu haben — täglich und stündlich betrogen zu haben. Dem, der ihn auf dem Schiffe anredete — als Herrn und nicht als Betrogenen, hätte er ins Gesicht schreien mögen, wie er sie betrog! Und in all seinem Unglück war er sich niemals so dankbar und erbärmlich vorgekommen wie jetzt, da ihn das Glück zu begünstigen schien.

Wohl wußte er jetzt, nachdem er eine Woche lang mit Gertha gelebt hatte, daß sie ihn und nur ihn liebe. Und es schmerzte seine Qualen nur, daß eine innere Stimme ihm zuflüsterte: wärs Du vor sie hingetreten als der, der Du in Wirklichkeit bist, sie hätte Dir vielleicht ihre Hand nicht versagt — aber wirst Du sie sicherlich nach dem Eingeständnis Deiner Lüge verlieren.

Oh, es war zum Verzweifeln! Dülster starrte er in das Wasser hinunter, daß sich mit leisem Plätschern an der Schiffswand brach; wie, wenn er all diesen Qualen und Zweifeln noch eine rasche Tat, durch einen Sprung da hinunter, ein Ende machte?

Er erschauerte. Dahin also war es schon mit ihm gekommen, daß er in allem Ernste an einen Selbstmord denken konnte? Noch vor einem halben Jahr nannte er es ein Verbrechen, wenn jemand Hand an sich selbst legte, und vor allem das Beste dünkte, auf diese Weise Ruhe zu suchen. Da legte sich eine weiche Hand auf seine Schulter.

„Was ist Dir, Liebster?“ hörte er die geliebte Stimme. „Du bist so ernst — quält Dich etwas?“

Er hätte sie an sich reißen und das schöne Gesicht mit seinen Händen bedecken mögen. Mit gewaltiger Energie zwang er die Erregung nieder und gab eine ruhige Antwort.

„Und da er ihrem besorgten Blicke begegnete, kämpfte er sich zum Entschlusse durch. Wenn er ihr jetzt nicht die Wahrheit gesagt, war es wahrscheinlich zu spät. Am Abend lichtete die Anker, am nächsten Morgen schon war man in See. Er würde sicherlich keine Gelegenheit mehr finden, vor der Braut ungestört mit seiner Braut zu sprechen.“

„Wollen wir nicht die kurze Zeit benutzen, die uns noch bleibt, und einen kleinen Spaziergang machen? Da können wir uns noch einmal ungestört aussprechen, Lieb, ehe wir die weite Reise antreten.“

„Dann legte sie, ohne etwas zu erwidern, ihren Arm in seinen und überschritt mit ihm den Landungssteig.“

Wohl zehn Minuten lang gingen sie schweigend am Hafen hin. Wenn Wolfgang glaubte, eine passende Form für das Gespräch zu haben, was er ihr sagen mußte — immer wieder erlosch es. Entweder beschönigte er in Gedanken seine Tat, oder sie stellte sich ihm so hart dar, daß er daran verzweifelte, ihre Verzeihung erlangen zu können; das rechte Wort und die rechte Art konnte er nicht finden.

Sie waren stehen geblieben, um den Arbeiten an einem Boot zuzuschauen, als sich plötzlich von hinten eine Hand um Wolfgang's Arm legte. Beim Umwenden blickte er in das lächelnde Gesicht eines Offiziers, der vor Jahren bei Regimentskameraden von ihm gewesen war. Jetzt sollte er entscheiden — leugnete er diesem Herrn von Rydnicz die Bekanntschaft mit dem Oberleutnant Burkhart ab, so war es unmöglich, seiner Braut heute noch alles zu gestehen. Wohin waren seine Entschlossenheit, sein Mut gekommen? In Augenblick, da er den ehemaligen Kameraden erblickte, war er bereits, daß er die Komödie auch noch weiter spielen sollte, da, mein alter Freund Burkhart!“ hatte der andere ausgerufen. „Was machen Sie denn hier?“

Wolfgang fühlte, wie Gerthas Blicke auf ihm ruhten. Er nahm sich gewaltig zusammen und antwortete leidend ruhig: „Ich muß um Vergebung bitten, mein Herr, aber Sie verstehen mich da offenbar mit meinem Zwillingbruder, dem ich sehr ähnlich sehe. Ich erinnere mich wenigstens nicht.“

„Ah, pardon,“ sagte Rydnicz höflich. „Aber wirklich — die Ähnlichkeit ist ganz erstaunlich — ganz erstaunlich. Bitte Ihrem Herrn Bruder meine besten Empfehlungen auszurichten — mein Name ist von Rydnicz.“

Und mit einer nochmaligen Entschuldigung und einer Verneigung gegen Gertha und Wolfgang ging er davon. Das junge Mädchen lachte leise, als er gegangen war.

„Das war wirklich geschickt!“ sagte sie zu Wolfgang. „Aber wie drollig zugleich! Du ein Zwillingbruder dieses Burkhart! Es tut mir beinahe leid, daß ich so denken muß, denn er war mir sehr sympathisch — aber ich glaube, er ist ein Lump. Na, wir werden ja nichts mehr mit ihm zu schaffen haben. Denken wir also nicht mehr an ihn.“

Sie begannen nun ein ernstes Gespräch, das sich natürlich nur um ihre Zukunft drehte. Wie so oft schon hatte Wolfgang die Gelegenheit versäumt, ein Geständnis zu machen, und schweren Herzens mußte er nach einer Stunde mit seiner Verlobten auf die Nacht zurückkehren, ohne daß das junge Mädchen die Wahrheit erfahren hätte.

Es kam ganz so, wie er es geahnt hatte.

Für den ganzen Rest des Tages waren sie keine Minute mehr allein. Es gab noch hundert Dinge für Gertha zu besorgen und anzuordnen, Briefe zu schreiben und vieles andere, so daß die Zeit des jungen Mädchens voll auf in Anspruch genommen war. Das Souper nahmen sie mit Tante Anna und dem Kapitän gemeinschaftlich ein. Nach dem Essen verließ die Nacht den Hamburger Hafen, nachdem der Lotse an Bord gerufen worden war, und als sie anderthalb Stunden später auf hoher See zur Ruhe gingen, wußte Wolfgang Burkhart, daß er mit einem Betrage in die Ehe treten würde.

Die Trauung war vollzogen. Das junge Paar kehrte, im Wagen eng aneinander geschmiegt, nach der Nacht zurück.

„Nun bin ich Dein Weib,“ kam es träumerisch weich von Gerthas Lippen, „bin ich ganz Dein, mein Paul! Denn heute muß ich Dich bei diesem Namen nicht bei dem jenes anderen, nennen — der so unwürdig ist.“

Wolfgang brachte ihr sein Gesicht ganz nahe und blickte ihr fest in die Augen.

„Wie, wenn ich wirklich Burkhart wäre? Würdest Du mich auch dann noch lieben können?“

Aber sie lächelte nur zärtlich und machte eine abwehrende Handbewegung.

(Fortsetzung folgt.)

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München ● ● Zeitschrift für Humor und Kunst.
Vierteljährlich 13 Nummern nur Mk. 3.—, bei direkter
● Zusendung wöchentlich vom Verlag Mk. 3.25 ●

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

● Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei! ●

Wer Getreide versüßert, versündigt
sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Futtermittel
 können beschafft werden. Preisliste liegt im Büro der
 Bürgermeisterei offen.
 1637 Der Magistrat.

Verdingung.

Die zum Neubau der kath. Pfarrkirche erforderlichen
 nachstehenden Arbeiten sollen im Wege des öffentlichen Aus-
 schreibens vergeben:

Tit. VIII. Glaserarbeiten:

- Los 1 Holzfenster.
- Los 2 Bleiverglasungen.

Tit. IX. Schreinerarbeiten:

- Los 1 Eingangstore u. Windfänge, Türen.
- Los 2 Fußböden u.

Tit. X. Schlosserarbeiten:

- Los 1 Kunstschmiedearbeiten.
- Los 2 Eiserne Fenster.
- Los 3 Anschlagarbeiten.

Tit. XI. Anstreicherarbeiten.

Zeichnungen und Bedingungen liegen im Pfarrhause (Kirch-
 straße 7) zu Langenschwalbach offen und können von Interessenten
 gegen Erstattung der Abschriftskosten (80 Pfa. pro Tit.) in
 Empfang genommen werden. Weitere Auskunft erteilen die
 hauseleitenden Architekten Hans Rummel und Diplom.-Ing.
 Chr. Rummel, Frankfurt a. M., Bogtstraße 48.

Schriftliche Angebote sind bis Sonntag, den 14. Nov.,
 mittags 12 Uhr, im Pfarrhaus zu Langenschwalbach einzu-
 reichen.

Beschlagsfrist 3 Wochen

Langenschwalbach, den 27. Oktober 1915.

Der kath. Kirchenvorstand:

Mayer,

Dekan, Vorsitzender.

1646

Unterzeile



für
**Damen, Herren
 und Kinder**

**Strümpfe
 Jagdwesten**

**Damen-Westen,
 Tücher, Sportjacken,
 Mützen.**

Grösste Auswahl. Billige Preise.

L. Schwenck Wiesbaden
 Mühlgasse 11-13

J. Eschwege,

Göblenzerstraße 18.

Damen Hüte

Golfjacken

Blusen

Kleider-Röcke

Mäntel u.



Normalhemden

Normalhosen

Leibbinden

Aniwärmer

Lungenschützer

Socken u.

Nur das Beste darin und sehr preiswert infolge Ersparnis
 von Bodenmiete.

1601

Wer Dich gekannt, der wird Dich nie vergessen,
 Du warst ein treuer Sohn, ein tapf'rer Held,
 Der Schmerz um Dich ist groß und unermessen,
 Du warst der Besten einer dieser Welt.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 17.
 Oktober unser heißgeliebter Sohn und Bruder,
 Enkel, Neffe und Vetter

Fritz Butzbach,

Jägerball Nr. 8,

im blühenden Alter von 21 Jahren.

Ramschied, Holzhausen, Wiesbaden, Sonnen-
 berg, den 28. Oktober 1915.

Die tieftrauernden Eltern
 und Geschwister.

1647

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
 bei dem schweren Verluste, der mich betroffen hat,
 sage ich allen auf diesem Wege meinen herzlichsten
 Dank

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Elise Waib, geb. Schneider,
 nebst Kinderchen.

Frau Elisabeth Waib Ww.
 Familie M. Schneider.

1648

Langenschwalbach, den 26. Oktober 1915.

Für Allerheiligen
 empfehle schön garnierte
Naturfränze
 und vollblühende
Chrysanthemum.

1649

Carl Wäppler.

Wir nehmen die Beleidig-
 ung gegen Frau
 Leudung zurück.

Springen, 27. Oktbr. 1915.

1651 L. u. J. Debus.

Wasche
 mit

**Henkel's
 Bleich-Soda.**

Spelzenspreu,
 Heu und Stroh
 hat zu verkaufen.

1650

German Senlein Ww.

Hüte

werden neu angefertigt,
 garniert und umgearbeitet
 billiger Berechnung.

1570 Auguste Straß
 Adolfsstraße 18

NB. Moderne Formen
 Zutaten vorrätig.

1 brauner Wall
 garantiert zugefi, wegen
 Beratung zum Militär, zu
 kaufen bei

Karl Hoffmann
 Bleidenstadt.

1638

Kirchliche Anzeige

für Sonntag, 31. Oktbr.

Reformationsfest

10 Uhr: Hauptgottesdienst

anschließend Beichte und

des Hl. Abendmahls:

Herr Delan Voell.

2 Uhr: Gottesdienst:

Herr Pfarrer Rummel.

Die Kirchenjammlung

den Gustav-Adolf-Beweg.